

# IWH-Pressemitteilung 42/2009

Halle (Saale), den 20. Juli 2009



## Unternehmensnetzwerke in Ostdeutschland und ihre Entwicklung

**Sperrfrist:**  
22. Juli 2009,  
13.00 Uhr

**Eine Untersuchung zur Entwicklung von Unternehmensnetzwerken in den Neuen Bundesländern zeigt, dass von denjenigen Netzwerken, die in einer Erhebung in den Jahren 2003/2004 identifiziert wurden, derzeit knapp 55% nicht mehr existieren, während gut 45% auch heute noch aktiv sind. Dabei überlebten von den öffentlich geförderten Netzwerken prozentual weniger als von den nicht geförderten. Zu diesem Ergebnis kommt eine in Kürze erscheinende Untersuchung von Christoph Hornych vom Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH).**

Die Untersuchung prüft die Entwicklung von Unternehmensnetzwerken nach Auslaufen ihrer Förderung, da die Langfristwirkung derartiger Maßnahmen bislang weitgehend ungeklärt blieb, obwohl oftmals gerade in der Initiierung langfristiger Kooperationsbeziehungen ein Ziel der Netzwerkförderung gesehen wird. Schließlich ist davon auszugehen, dass erhoffte wirtschaftliche Effekte sowohl für die Mitglieder der Netzwerke (Unternehmen/Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen) als auch für die Region eine Beständigkeit dieser Kooperationsbeziehungen über die Förderdauer hinaus benötigen.

Von den zum damaligen Zeitpunkt (2003/2004) identifizierten 278 Netzwerken sind derzeit (Stand: April 2009) noch 126 (45,3%) aktiv, während 152 (54,7%) Netzwerke als nicht mehr aktiv eingestuft wurden. Dies spricht für eine relativ starke Mobilität in diesem Bereich. Etwa zwei Drittel dieser Netzwerke wurden durch öffentliche Mittel unterstützt, während die übrigen Netzwerke nicht gefördert wurden. Während 40,2% der heute noch existierenden Netzwerke öffentliche Förderungen erhielten, kamen 57,1% ohne Förderung aus.

Eine Bewertung der Netzwerkförderung in Ostdeutschland ist anhand dieser Ergebnisse allerdings kaum möglich, da einerseits die geringe Zahl geförderter, noch aktiver Netzwerke darauf hindeutet, dass das Förderinstrument oftmals nur kurzfristig wirkt und sich die erhofften Effekte über die Förderdauer hinweg demgemäß nicht einstellen, andererseits über den tatsächlichen Erfolg der Netzwerke keine Aussagen getroffen werden können – so ist denkbar, dass die Netzwerkmitglieder das Ziel ihrer Kooperation erreicht haben und der Fortbestand des formalen Netzwerkes somit nicht weiter notwendig war. „In jedem Fall zeigt die hohe Beständigkeit der nicht geförderten Netzwerke, dass Unternehmensnetz-

**Ansprechpartner:**  
Christoph Hornych  
Telefon:  
+ 49 (0) 345/7753-743  
E-Mail:  
chh@iwh-halle.de

**Pressekontakt:**  
Stefanie Müller  
Telefon:  
+ 49 (0) 345/7753-720  
E-Mail:  
presse@iwh-halle.de

**Institut für  
Wirtschaftsforschung  
Halle (IWH)**  
Kleine Märkerstraße 8  
06108 Halle (Saale)  
  
Postfach 11 03 61,  
06017 Halle (Saale)  
  
Tel.: (0345) 7753-60  
Fax: (0345) 7753 820  
http://www.iwh-halle.de

werke in Ostdeutschland auch ohne öffentliche Förderung erfolgreich bestehen können“, so Christoph Hornych.

**Veröffentlichung:**

HORNYCH, CHRISTOPH: Im Fokus: Unternehmensnetzwerke in Ostdeutschland und ihre Entwicklung, in: IWH, Wirtschaft im Wandel 7/2009, S. 268-269.

**Den vollständigen Artikel erhalten Sie gern auf Anfrage: [presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de).**

**Wissenschaftlicher Ansprechpartner:**

Christoph Hornych

Tel.: +49 (0) 345/7753-743, E-Mail: [Christoph.Hornych@iwh-halle.de](mailto:Christoph.Hornych@iwh-halle.de)

**Pressekontakt:**

Stefanie Müller

Tel.: +49 (0) 345/7753-720, E-Mail: [presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.